

# Im Einsatz für die Natur

In vielen Gemeinden der Schweiz engagieren sich Natur- und Verschönerungsvereine für den Erhalt der Biodiversität, für den Vogelschutz oder für das Ortsbild. Eine unbezahlbare Ressource für das Gemeinwesen.



Weil der Fuchs über den Zaun kletterte und immer wieder junge Geisslein riss, beschloss der Vorstand, den Zaun des Geissengeheges zu erhöhen und durch einen Elektrodraht zusätzlich zu sichern. Bei den Ponys gibt es auch Arbeit: Gemäss dem Veterinäramt ist der Unterstand 1,06 Quadratmeter zu klein. Das hatte zur Folge, dass der Grosstierbestand um ein Tier reduziert werden musste. Das ältere Pony konnte glücklicherweise privat weiterplatziert werden. In nächster Zeit ist vorgesehen, eines der Vordächer zu erweitern, um damit den Tierbestand wieder erhöhen zu können. Und schliesslich muss der Weg entlang des Geheges der Dam- und Sikahirsche

neu geteert werden. Regelmässig schaut hier ein Tierparkwärter zum Rechten. Er arbeitet im 50-Prozent-Pensum und wird wochentags von der Stadt Langenthal entlohnt. Hinzu kommt ein Hilfsarbeiter, der im Rahmen eines Sozialprojekts mit-hilft. Auch an den Wochenenden. Ställe misten, Tiere füttern, Abfallkübel leeren. Die Arbeit geht den Verantwortlichen im Tierpark Langenthal nicht aus.

## 125 Jahre Fronarbeit

Die rund 33000 Quadratmeter grosse Anlage am Waldrand oberhalb von Langenthal wird vom Verschönerungsverein Langenthal (VVL) unterhalten. Kürzlich feierte der Verein sein 125-Jahr-Jubiläum.

1891 wurde eine blockhausartige Schirm- und Futterhütte mit den ersten drei Damhirschen in Betrieb genommen. Die Burgergemeinde wie auch die Einwohnergemeinde Langenthal leisteten tatkräftige Starthilfe: Die Burger stellten das Land zur Verfügung, die Einwohnergemeinde unterstützte den Verein finanziell. Bereits sechs Jahre später folgte die erste Erweiterung des Parks mit dem Bau eines Rothirschgeheges. Weitere Ausbauten folgten – etwa mit einem Geissen- und Sikagehege, einem Stall für Ponys und Esel, einem Mehrzweckraum für Vorstandssitzungen und als Aufenthaltsraum für die Betreuer oder einem WC-Hüsli beim Parkplatz. Ausser-

1891 nahm der Tierpark Langenthal mit drei Damhirschen den Betrieb auf. Heute zählt er rund 100 Tiere, auch Ponys. Bild: Fabrice Müller



dem folgte später ein Brothüsli, in dem altes Brot für die Tiere deponiert und Futtersäckli für sie gekauft werden können. Zum Tierpark gehört auch ein Spielplatz, der allerdings von der Stadt Langenthal unterhalten wird, aber ebenfalls ein beliebtes Ziel für Familien mit Kindern ist. Mittlerweile leben rund 80 bis 100 Tiere im Tierpark Langenthal.

### Zwei Jäger im Vorstand

Unzählige Fronstunden investieren VVL-Präsident Kurt Werner Häni und seine neun Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand für den Betrieb des Tierparks. Zum Team gehören auch zwei Jäger; sie haben die undankbare Aufgabe,



VVL-Präsident Kurt Werner Häni (oben). Futtersäckli für die Tiere: Die Kinder freuen sich am direkten Kontakt (Bilder Mitte und unten).

Bilder: Fabrice Müller



junges Wild aus dem Gehege zu schiessen, das von seinen Artgenossen im Gehege verstossen wurde und sonst nirgendwo platziert werden kann. «In der freien Wildbahn wären unsere Tiere chancenlos, deshalb bleibt uns meist nichts anderes übrig», begründet Kurt Werner Häni. Nur etwa zehn der Junghirsche könnten fremdplatziert werden.

### Finanzielle Unterstützung durch die Stadt und die Burgergemeinde

Ohne das Engagement des Verschönerungsvereins Langenthal wäre der Tierpark in dieser Form nicht zu betreiben, oder er müsste von der Gemeinde übernommen werden. Die Stadt Langenthal wie auch die Burgergemeinde Langenthal unterstützen den Verein mit je rund 10000 Franken pro Jahr. Die Burgergemeinde verzichtet zudem als Landeigentümerin auf den Baurechtszins. Finanzielle Mittel erhält der Verein zudem durch Legate, Spenden und in Form von Gönnerbeiträgen der insgesamt 720 Mitglieder. Weitere Erträge fliessen aus Tierpatenschaften sowie durch den Verkauf von Futtersäcken zum Preis von zwei Franken pro Sack in die Vereinskasse. Pro Jahr kaufen die Besucher laut Häni insgesamt gegen 15000 Futtersäcke. Die Ausgaben für Bauten, das Futter wie auch für den Tierarzt, der für den Tierpark zu einem Spezialpreis arbeitet, werden vollumfänglich vom Verein finanziert.

### Sitzbänke und Wanderwege

Neben dem Tierpark unterhält der Verschönerungsverein rund 200 Sitzbänke im Gemeindebann, pflegt die Fuss- und Wanderwege im Tierparkbereich und führte früher einen Blumen- und Pflanzenschmuckwettbewerb durch. «Die

Stadt Langenthal schätzt unseren Einsatz für den Tierpark und bietet uns die nötige Unterstützung. Auch in der Bevölkerung sind wir bestens verankert», freut sich der Vereinspräsident.

### Ansprechpartner für die Gemeinden

Der Einsatz der Natur- und Verschönerungsvereine ist für die Natur ein «enorm wichtiger Beitrag und eine unbezahlbare Ressource für die Gemeinden», betont Kim Rüegg, Projektleiter Biodiversität von «Pusch». Die gemeinnützige und unabhängige Organisation unterstützt Gemeinden, Schulen und Unternehmen mit praxisnahem Wissen und konkreten Handlungshilfen bei der Lösung von Umweltaufgaben. Pusch arbeitet eng mit dem Schweizerischen Gemeindeverband zusammen und hat einen Leitfaden zum Thema Biodiversität erarbeitet (siehe Beilage). «Gerade Natur- und Verschönerungsvereine tragen enorm viel zum Erhalt der Biodiversität in unseren Gemeinden bei. Oftmals sind sie für die Gemeinden wichtige Ansprechpartner, weil sie über das nötige Fachwissen über den praktischen Naturschutz verfügen», sagt Kim Rüegg. Ein weiteres Potenzial solcher Vereine sieht der Projektleiter Biodiversität bei Pusch bei der Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, indem zum Beispiel Exkursionen durchgeführt werden und die Bevölkerung für den Naturschutz sensibilisiert wird.

### Naturschutz auch in Städten

«Die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Projekte der Natur- und Verschönerungsvereine», sagt Kim Rüegg. Auf der Suche nach neuen Einsatzgebieten und Projekten lohne sich eine gute Koordina-

tion mit der Gemeinde. Fehlt das nötige Know-how, können kantonale Naturschutzorganisationen wie Pro Natura, der WWF oder Birdlife zugezogen werden. Auch in ausgesprochen städtischen Gemeinden bieten sich durchaus Einsatzmöglichkeiten für den Naturschutz – beispielsweise durch die Schaffung von Biotopen in Stadtparks oder Industriebrachen oder die Bekämpfung von Neophyten. «Solche Einsätze, ob in der Stadt oder auf dem Land, stärken die Identifikation der Menschen mit ihrer Gemeinde und mit der Natur.»

### Stein: Ein Biotop- und Heckenlehrpfad zum 100-Jahr-Jubiläum

In der Gemeinde Stein im aargauischen Fricktal engagiert sich seit über hundert Jahren der Naturschutz- und Verschönerungsverein Stein (NVS) für den Naturschutz wie auch für die Verschönerung des Ortsbilds. Ursprünglich als Verkehrs- und Verschönerungsverein für die Verkehrsoptimierung und Verschönerung gegründet, kam 1927 die Ausrichtung auf den Vogelschutz und später der Aufbau sowie der Unterhalt von Biotopen hinzu. Bereits seit 1977 betreut der Verein den Vita-Parcours entlang eines Waldweges. Durch neue Vernetzungshecken, Vogelnistkästen, Eidechsenburgen oder auch Hochstammbäume gewannen die Naturschutzanlagen in den letzten Jahren immer mehr an Gewicht, sodass sich der Verein 2005 den heutigen Namen gab. Zum 100-Jahr-Jubiläum des NVS wurde ein dorfwert vernetzender Biotop- und Heckenlehrpfad mit hundert Erklärungstafeln an zehn Ökostandorten aufgebaut. Mittlerweile zum 16. Mal montieren und demontieren die NVS-



Zum 100-Jahr-Jubiläum hat der Naturschutz- und Verschönerungsverein Stein (NVS) einen Biotop- und Heckenlehrpfad aufgebaut. Bild (links aussen): Fabrice Müller

Sie packen kräftig zu: Mitglieder des NVS Stein betreiben aktiven Naturschutz.

Bild (Mitte): Fabrice Müller

Sitzbänke vor einem kleinen Weiher laden zum Verweilen ein, eine der hundert Informationstafeln vermittelt Wissen über Flora und Fauna: ein Teil des Steiner Lehrpfads.

Bild (rechts aussen): Fabrice Müller

Mitglieder jeweils im Dezember die Weihnachtsbeleuchtung und schmücken die grossen Weihnachtsbäume im Dorf. Zu den weiteren Einsatzgebieten gehören ferner der Unterhalt von Sitzbänken und Fahnen sowie das Schmücken der Brunnen, Ortseingangstafeln und des Brückenkopfes der Holzbrücke über den Rhein.

### Um acht Uhr morgens wird gestartet

2016 leisteten die 24 Aktivmitglieder rund 730 Arbeitsstunden im Gelände, wie NVS-Präsident Pierre Sandoz informiert. Erst kürzlich standen die NVS-Mitglieder, ausgerüstet mit wasserdichter Kleidung, Gummistiefeln und Rechen, beim Biotop des Gebiets «Bustelbach» im Einsatz, trotz leichtem Regenwetter. Die drei Weiher – die von Frühjahr bis Herbst die Spaziergänger mit Kaulquappen, Molchen, Seerosen, Schilf, Fröschen, Kröten, Libellen, Fischlein und Stockenten erfreuen – mussten nun im Spätwinter von allerlei Blättern und Pflanzen gereinigt werden, um eine Verlandung zu verhindern. Die Arbeitseinsätze beginnen in der Regel um acht Uhr im Werkhof und dauern bis gegen Mittag. Zu Halbzeit wird ein Znüni serviert.

«Bei der Arbeit an Hecken, Biotopen, Bänken oder am Lehrpfad kann jeder Helfer die Arbeit übernehmen, die ihm zusagt und er zu leisten vermag», betont Pierre Sandoz. Unter Federführung der Abteilung Landschaft und Gewässer des Baudepartements des Kantons Aargau wurde letztes Jahr der Bustelbach renaturiert. Aus dem zuvor kanalisierten Bachbett entstand ein naturnaher, landschaftlich wertvoller Grüngürtel als wichtiger Lebensraum für Fauna und Flora. Der NVS war bei diesem Projekt beteiligt und hatte den Auftrag, den Grüngürtel so zu pflegen, dass kein Wald entsteht und sich invasive Neophyten nicht einnisten können.

### Gute Verbindungen zur Gemeinde

Der NVS arbeitet eng mit dem Gemeinderat und dem Werkhof zusammen. «Dies wird dadurch erleichtert, dass vom Werkhof jeweils ein Vertreter im Vorstand unseres Vereins Einsitz hat und im Gemeinderat der Ressortverantwortliche für den Werkhof auch für den NVS Ansprechpartner ist», sagt Pierre Sandoz. Eine wesentliche Unterstützung für den Verein sind der finanzielle Zustupf der Gemeinde sowie die Möglichkeit, Geräte

des Werkhofes zu benützen. Weiter arbeitet der NVS mit befreundeten Arbeitsgruppen zusammen – zum Beispiel im Rahmen des Novartis-Partnerschaftstages, eines sozialen Engagements von Firmenteams in der Öffentlichkeit. Fazit: Solche Arbeiten sind nur möglich, wenn sich begeisterte Freiwillige engagieren und Hand anlegen, Gemeinden und Bürgergruppen finanzielle und materielle Unterstützung leisten, Spezialisten und Fachgremien das nötige Know-how dazu liefern und in den Gemeinden generell eine Sensibilisierung für den Naturschutz und das Ortsbild stattfindet, damit Littering, mutwillige Zerstörungen und der Verlust des Artenreichtums durch intensive Landwirtschaft nicht weiter zunehmen können. «In diesem Sinne sind auch die Gemeinden gefordert. Der Lebensraum von Mensch und Natur ist für ihren Einsatz dankbar», sagt Pierre Sandoz.

Fabrice Müller

### Infos:

[www.vvl-langenthal.ch](http://www.vvl-langenthal.ch)  
[www.nvs-stein.ch](http://www.nvs-stein.ch)  
[www.pusch.ch](http://www.pusch.ch)

Anzeige

## Wir begleiten Sie in die neue Welt des Zahlungsverkehrs

Informieren Sie sich über die Bedeutung der Harmonisierung des Zahlungsverkehrs in der Schweiz und das Vorgehen zur Umstellung: [postfinance.ch/harmonisierung-zv](http://postfinance.ch/harmonisierung-zv) oder Telefon +41 848 848 848

**PostFinance**